



Musée brassicole des deux ——— Luxembourg

newsletter

16 mai 2017

N° 13 ● page 1

Wir sind hocheifrig unseren Lesern mitteilen zu können, dass die Restaurierung des ersten Schankwagens einer luxemburgischen Firma nunmehr abgeschlossen ist. Dies wäre allerdings nicht möglich gewesen, ohne die Unterstützung von Herrn Lenz der Brasserie Nationale.

Sie stellen sich sicherlich die Frage, was die Brauerei Bofferding mit einem Schankwagen der Brauerei Diekirch am Hut hat. Die Antwort ist denkbar einfach: die Brasserie Nationale wollte sich an der Restaurierung dieses mythischen Wagens beteiligen und so zum Erhalt des industriellen Kultur-guts in Luxemburg beitragen – dies anhand einer großzügigen Spende.

Diese Lösung stellte unsere letzte Chance dar, da nahezu alle finanziellen Rücklagen des Vereins für diese Restaurierung aufgebraucht wurden.

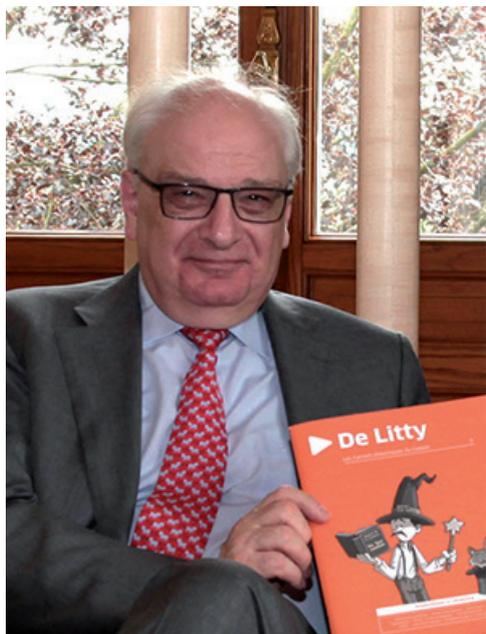
Selbstverständlich hatten wir uns zuvor an die Brauerei Diekirch-Mousel gewandt, überzeugt davon, dass das Erhalten eines derart einzigartigen Artefakts aus der eigenen Firmengeschichte sie notwendigerweise interessieren müsse. Im Rahmen einer Unterredung am 10. Dezember 2015 legte der damalige Chef der Marketingabteilung uns die Position der Brauerei dar: „La brasserie n’a pas l’intention – ni maintenant, ni dans le futur – de soutenir un quelconque projet du musée [brassicole des deux Luxembourg]“. (Die Brauerei beabsichtigt nicht – weder jetzt, noch in Zukunft – irgendein Projekt des Museums [Musée brassicole des deux Luxembourg] zu unterstützen.“ Offensichtlich hatten wir falsche Hoffnungen gehegt, angesichts des beträchtlichen Gewinns der Brauerei im Jahre 2014 von circa 5,4 Millionen Euro¹.

Daher wandten wir uns anschließend an die öffentliche Hand. Doch auch hier erhielten wir keine Hilfe – weder von der Gemeindeverwaltung Diekirch, noch von Seiten des Zentralstaates. Schlimmer noch: in Diekirch scheint selbst ein Ersetzen der Leuchtmitel der Ausstellungsvitrinen im Museum unmöglich, trotz mehrerer Anträge unsererseits. Dabei sei noch zu erwähnen, dass die Vitrinen Eigentum der Gemeindeverwaltung sind.

¹ Registre de Commerce et des Sociétés luxembourgeoises, Dépôt 15_863992, Page 9, Profit de l'exercice (courant): 5 469 218,53 €.



© Bibliothèque nationale de Luxembourg, image recadrée



Der Staatssekretär Guy Arendt.

Ein erstes Treffen im Kultusministerium am 17. März 2014 mit der damaligen Ministerin Nagel brachte einen ersten Hoffnungsschimmer. Diese teilte uns mündlich mit, dass das Ministerium bereit sei, unsere Anstrengungen zu unterstützen, indem für außergewöhnlichere Projekte – wie etwa das Restaurieren des Schankwagens – außerordentliche Fördergelder bereitgestellt würden. Mit dieser Zusage im Hinterkopf machten wir uns also auf die Suche nach passenden Zulieferern, holten Kostenvoranschläge ein und wählten die besten Angebote aus. Diese fassten wir in einem Antrag zusammen, gemäß den Bestimmungen des Ministeriums. Unglücklicherweise war Frau Nagel am 10. Dezember 2015, als alle Unterlagen zusammengestellt waren nicht mehr im Amt. Ihr Nachfolger im Ministerium, Staatssekretär Guy Arendt war nun Empfänger unseres Antrags. Sein Urteil erfolgte schnell: „le prix de rénovation avancé dans votre demande apparaît très démesuré par rapport à la valeur du camion débit en soi et par rapport à l’apport culturel qui découlerait de l’exécution de ce projet.“ („Der von Ihnen für die Restaurierung angeführte Preis scheint in keinem Verhältnis zum Wert des Schankwagens an sich und dem von der Umsetzung des Projekts zu erwartenden kulturellen Mehrwert zu stehen.“)

Wohlwissend, dass wir alles getan hatten, um die Kosten auf ein Mindestmaß zu reduzieren, indem wir unterschiedliche Angebote verglichen haben und nur einen Antrag für die benötigte Ware stellte, ohne irgendwelche Kosten für Arbeitskraft, werden Sie vermutlich verstehen, dass diese Antwort uns sprachlos

„ Et kann dach net sinn dass de fréiere Premier JO seet an dann haut de neie Premier NEE seet, mer hunn Engagementer geholl, eng Responsabilitéit geholl, an déi soll een respektéieren. “

Xavier Bettel, RTL Journal,
18.02.2016, 18h00.

machte – von der Entmutigung gar nicht zu sprechen. In der Tat hatten wir bereits vorgesehen, alle Arbeiten anhand von EHRENAMTLICHEN Helfern umzusetzen: ein Mechaniker würde sich um die Reparatur des Motors kümmern, eine Elektriker würde das Innere neu verkabeln, ein Dekorateur die Gestaltung der Verkleidung übernehmen, ein Schreiner den Tresen restaurieren und ein Techniker einer Brauerei sollte eine neue Zapfanlage samt Kühlsystem einbauen. Alle von ihnen waren bereit ihre Arbeit unentgeltlich beizusteuern. Nur die Arbeiten des Karosserieschlossers und des Sattlers hätten Ausgaben mit sich gezogen.

Es versteht sich von selbst, dass diese Antwort des Ministeriums einer Ohrfeige für alle Mitglieder gleichkam, die ihr Wissen und Talent, ihre Zeit und Kraft – und häufig selbst ihr Geld in den Dienst des Vereins stellen! Sie glauben an dieses Projekt und setzen sich ein für das Erhalten eines wichtigen Teils des industriellen Kulturguts Luxemburgs.

In Anbetracht der Antwort des Ministeriums stellte sich natürlich auch die Frage, welches denn der notwendige „zu erhoffende“ Wert des Schankwagens sein müsse, um das Interesse des Ministeriums wecken zu können? Und handelt es sich dabei um einen historischen, ästhetischen, wissenschaftlichen, technischen oder industriellen Wert, den wir anführen sollen, immer in Einklang mit den Vorschriften über die Denkmalpflege in Luxemburg? Oder geht es doch nur um einen rein materiellen Wert?

Sicherlich ist unser Schankwagen nicht aus purem Gold gefertigt. Ist der deshalb nur ein Haufen Schrott, der es nicht wert ist für die Nachwelt erhalten zu bleiben? Erlauben Sie mir, daran zu erinnern, dass der Steuerzahler immerhin 40 Millionen Euro für das Erhalten von Teilen der ehemaligen Hochöfen gezahlt hat (von denen auch zahlreiche Elemente, die als „unnützlich“

eingestuft wurden entfernt wurden) – und dass er auch weiterhin für deren Erhalt und den Kampf gegen den fortschreitenden Rost zahlt. Und dennoch zieht niemand deren Wert für das Gelände Esch-Belval in Frage.

http://www.fonds-belval.lu/media/publications/69/Concept_Hauts%20Fourneaux.pdf

http://www.fonds-belval.lu/media/publications/100/2014/MAGAZINE_0314.pdf

<http://www.lessentiel.lu/fr/news/luxembourg/story/A-la-decouverte-des-geants-de-metall-17911111>



Besuch der Diekircher Brauerei durch den Großherzog Jean Ende der 1960er Jahre.



Protest von Greenpeace Luxembourg gegen die von Arbed-Belval ausgehende Umweltverschmutzung, vor allem Schwefeldioxid, 1988.

modifiziertes Fahrzeug. Das Fahrgestell war verlängert worden, das Dach abgetrennt und durch ein Gehäuse ersetzt, indem Lautsprecher ihren Platz fanden, die Seitenwände auf der Beifahrerseite wurden herausgetrennt und durch aufklappbare Elemente ersetzt, eine Kühlanlage wurde auf Maß gefertigt. Die Gesamtkosten für das Fahrzeug beliefen sich damals auf 900.000 Franken, d.h. in etwa das 71fache des damaligen Mindestlohns. Die Kosten für die Restaurierung belaufen sich auf 36.000 Euro – in etwa das 16fache des heutigen Mindestlohns. Es besteht also ein offensichtlicher Mehrwert, was den industriellen Wert des Fahrzeugs betrifft.

Das Bier ist Teil unserer Kultur und die Braukunst tief verwurzelt in unserer Tradition. Unser Schankwagen ist ein stiller Zeuge jener Zeit, in der die Modernisierung die Industriellen zwang, sich neue Marketingstrategien einfallen zu lassen, um mit der Konkurrenz im Ausland mithalten zu können.

Der industrielle Wert hingegen ist ein ganz anderer. Es handelt sich eben nicht um einen einfachen Lieferwagen, wie es vermutlich stillschweigend vom Ministerium angenommen wurde, sondern um ein

Was den historischen Wert des Fahrzeugs betrifft, so stellen der Erwerb und Umbau des Schankwagens die Umsetzung eines von Großherzog Jean formulierten Wunsches dar, demzufolge die Brauerei Diekirch das Großherzogtum auch jenseits dessen Grenzen repräsentieren sollte. In der Tat kam der Schankwagen nicht ausschließlich zu Werbezwecken in Luxemburg selbst zum Einsatz, sondern verbrachte den Großteil der Zeit in Belgien, Deutschland und Frankreich. Es ist also unbestreitbar, dass es sich hierbei nicht um einfaches Transportfahrzeug handelt, sondern dass dieses

Es sind hauptsächlich die luxemburger Brauereien, die sich im Ausland als Botschafter für das Großherzogtum bemerkbar machten, und dies seit jetzt schon fast 100 Jahren.

Diese Art der Werbung wird heute "Nation branding" genannt.



http://www.greenpeace.org/luxembourg/fr/nos-blogs/25yGPL/historique/



PATRIMOINE HISTORIQUE LUXEMBOURGEOIS

zu seiner Zeit dazu beigetragen hat, das Bild Luxemburgs im Ausland zu prägen – und so geholfen hat Investoren und Touristen nach Luxemburg zu locken.

Im Anschluss an das Ablehnungsschreiben des Ministeriums, unterzeichnet vom Staatsminister – und im Widerspruch zu den Zusagen der Amtsvorgängerin Nagel – wandten wir uns an den Direktor der Brauerei Bofferding. Nicht etwa um von ihm eine Spende zu verlangen – was in unseren Augen eine Frechheit dargestellt hätte. Wir baten ihn Kontakt zum neuen Kultusminister Bettel aufzunehmen, um zu erfahren, inwiefern die Antwort des Staatssekretärs endgültig sei. Herr Xavier Bettel bestätigte die Entscheidung.

D'Regierung muss an wäert
hier Responsabilitéit huelen.

Xavier Bettel, Ministre de la Culture,
à maintes reprises.

Herr Lentz teilte uns mit, dass die Entscheidung des Kultusministeriums, die Restaurierung des Schankwagens nicht zu unterstützen unumstößlich sei. Offensichtlich schmerzte es ihn allerdings sehr, mitanzusehen, dass unser gesamtes Projekt nur aufgrund fehlender finanzieller Mittel gestoppt wurde – und so bot er an, sich an der Finanzierung der Restaurierung zu beteiligen. Daher möchten wir Herrn Lentz unseren Dank aussprechen, dass der die Verantwortung (welche eigentlich anderen oblag) übernommen hat und so einen Abschluss des Projektes ermöglichte.

YC ● MD

Wettbewerb

Angesichts des öffentlichen Interesses am luxemburgischen Fuhrpark, widmete der Autor Jean-Paul Hoffmann einen ganzen Band den Nutzfahrzeugen Luxemburgs². Unter den wunderbaren Fahrzeugen befinden sich auch einige Werbefahrzeuge.



Daher machen wir einen Aufruf an unser Publikum, uns kürzlich geschossene Fotos von Werbefahrzeugen luxemburgischer Unternehmen zu schicken. Die Fahrzeuge müssen mindestens 35 Jahre alt sein. Jeder Besitzer eines auf diese Weise erfassten Fahrzeugs wird von unserem Verein mit 4 Kästen Bier prämiert.



² Autos, die in Luxemburg Geschichte machten. Band 4, ISBN-13: 978-99959-898-1

Verkaufskatalog

Um die für die Restaurierung des Schankwagens aufgenommenen Kredite bedienen zu können, stellt das Musée brassicole des deux Luxembourg einen Teil seines luxemburgischen Kulturguts zum Verkauf. Diese Gegenstände wurden von einem luxemburgischen Gutachter als von „national Interesse“ eingestuft.

Davon überzeugt, dass diese Exponate einen Platz in den öffentlichen Einrichtungen Luxemburgs finden müssten, haben wir im Januar 2013 Kontakt zum Kulturministerium aufgenommen, wo wir die Pläne unseres gemeinnützigen Vereins dargelegt haben und angeboten haben, die oben genannten Gegenstände zu stiften oder unentgeltlich zur Verfügung zur stellen im Rahmen einer gemeinsamen Zusammenarbeit. Die leitenden Beamten des Ministeriums bedankten sich und versprachen, sich erneut bei uns zu melden. Wochen und Monate des Schweigens vergingen... In diesem Zeitraum versuchten wir wiederholt, das Kultusministerium zu kontaktieren – leider ohne Erfolg. Nach dem x-ten Telefonanruf, erreichten wir schlussendlich einen „chargé de mission“ (derselbe, der später unseren Antrag auf Unterstützung bei der Restaurierung des Schankwagens bearbeiten sollte). Dieser ließ uns wissen, dass sich auf seinem Schreibtisch ein gewaltiger Stapel an Anträge befände, bei dem die wichtigen oben lägen und dass unserer sich ganz unten im Stapel befände.

Da bis zum heutigen Tage weder der erwähnte „chargé de mission“, noch sonst jemand vom Ministerium konkretes Interesse an den Exponaten bekundet hat, müssen wir annehmen, dass seitens der öffentlichen Hand kein Interesse daran besteht. Daher stellen wir sie nun zum Verkauf an Privatpersonen.

Jedes Gebot (ein Preis je Objekt) ist schriftlich an unseren Verein zu richten, entweder auf dem Postweg¹ oder per E-Mail². Eine Empfangsbestätigung wird jedem seriösen Interessenten zugestellt. Der Vorstand des Musée brassicole des deux Luxembourg wird die eingereichten Gebote abwägen und eine entsprechende Entscheidung fällen. Der Vorstand behält sich das Recht vor, nach jenen Kriterien zu entscheiden, welche ihm am geeignetsten erscheinen. Eine unentgeltliche Zustellung in einem Umkreis von 200 Kilometern wird durch unseren Verein gewährleistet.

Die Exponate werden auf unterschiedlichen Portalen in Belgien und Luxemburg zum Verkauf angeboten. Eine Begutachtung dieser ist mit entsprechender Terminvereinbarung möglich.

Inventar

Sammlung ARBED

- 1) Internationale Kunst- und Technikausstellung, 1937

„Diplôme de médaille d'or“, ausgestellt an die Firma ARBED



- 2) Internationale Universalausstellung Brüssel, 1935

Teilnahmediplom, ausgestellt an die Firma ARBED



¹ Rue des romains 9, L-8833 Wolwelange

² info@LUXEM.beer

- 3) Nationale Ausstellung Metz, 1920
Diplom des „Grand Prix“, ausgestellt an die Firma HADIR



- 6) Foto der Produkte der Société métallurgique de Bissen



- 4) Universalausstellung Paris, 1889
Gedenkdiplom, ausgestellt an Herrn Emile Metz



- 7) Lithographie, Vereinigte Hüttenwerke Burbach Eich Düdelingen AG, Abteilung Düdelingen

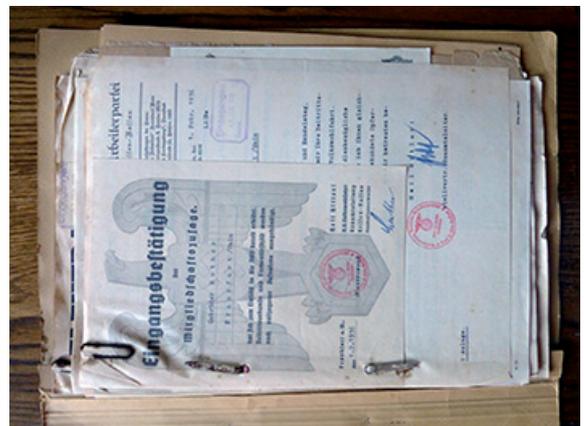


- 5) Gerahmtes Foto der Fabrik Belval, Columeta - Rote Erde



Sammlung Schiefergruben Ober-Martelingen

- 8) Mappe mit unterschiedlichen Dokumenten (Sicherheit, Elektrizität, NSDAP, usw.).
Zeitraum 1926-1940



- 9) Zeichenheft von Frau Suzanne Hubert, spätere Rother, 1912



- 12) Hauptversammlungsbericht der Schiefergruben Obermartelingen vom 21.5.1940



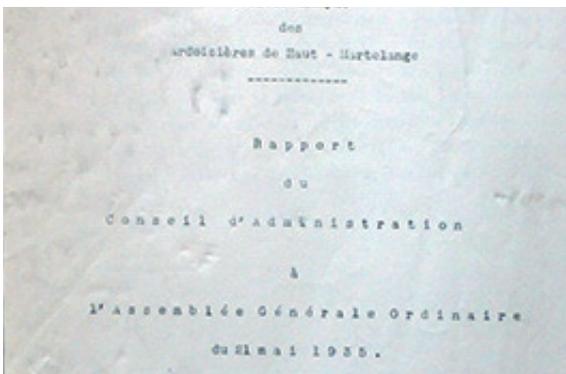
- 10) Zeichenheft von Frau Suzanne Hubert, spätere Rother 1910



- 13) Hauptversammlungsbericht der Schiefergruben Obermartelingen vom 20.5.1941



- 11) Hauptversammlungsbericht der Schiefergruben Obermartelingen vom 21.5.1935



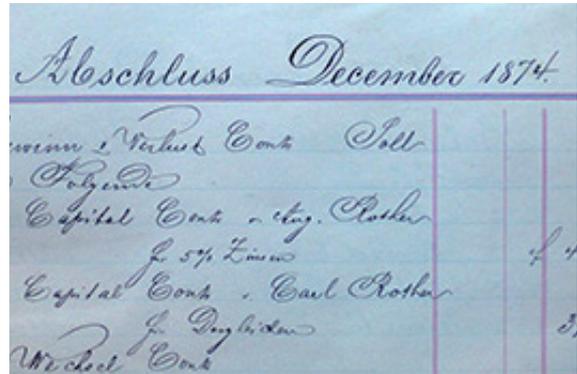
- 14) Hauptversammlungsbericht der Schiefergruben Obermartelingen vom 21.5.1946



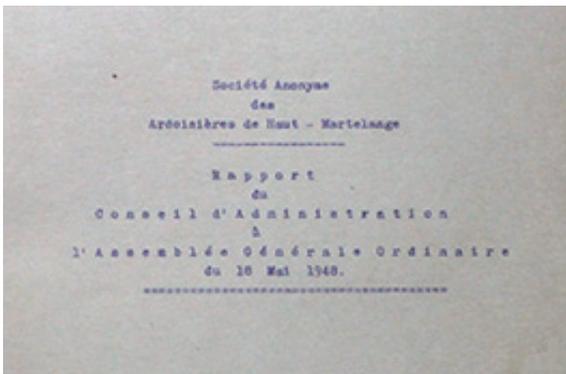
- 15) Hauptversammlungsbericht der Schiefergruben Obermartelingen vom 20.5.1947



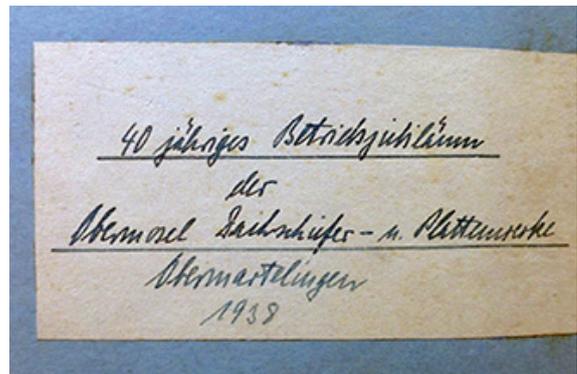
- 18) Geschäftsbuch 1874-1931



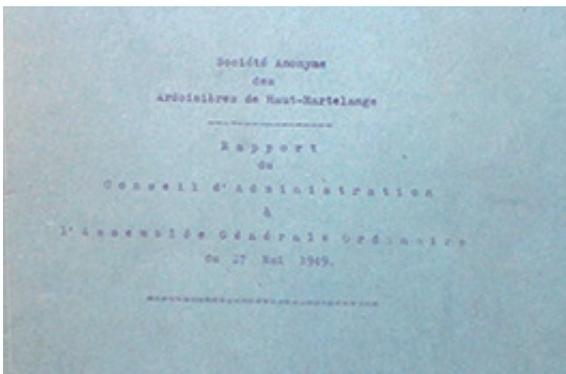
- 16) Hauptversammlungsbericht der Schiefergruben Obermartelingen vom 18.5.1948



- 19) Mappe „40jähriges Betriebsjubiläum der Obermosel Dachschiefer u. Plattenwerke Obermartelingen – 1938“



- 17) Hauptversammlungsbericht der Schiefergruben Obermartelingen vom 17.5.1949



- 20) Schulheft « Bergbaukunde und Lagerstättenlehre I 1941/42, Christiane Rother »



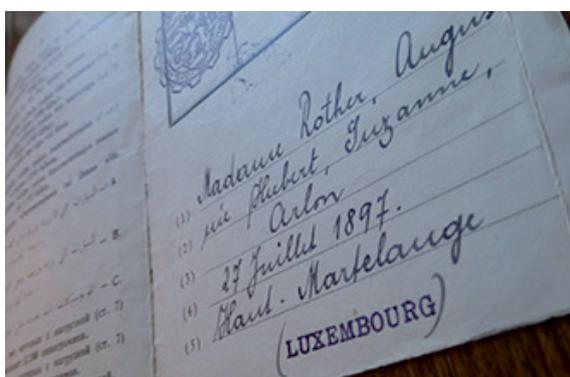
- 21) Schulheft « Bergbaukunde und Lagerstättenlehre II 1941/42, Christiane Rother »



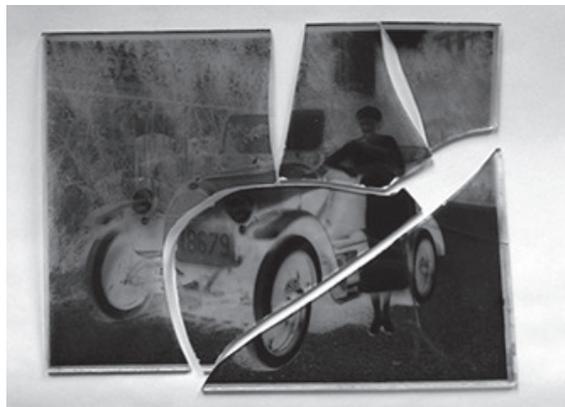
- 22) Buche « Pictures from the Italian by Florence Botsford, New York 1929 »



- 23) Internationaler Führerschein, Suzanne Rother-Hubert, 1940



- 24) Foto (gebrochene Glasplatte), Limousine in den Schiefergruben



- 25) Acht unterschiedliche Fotos + Gruppenfoto von 1916 (Besichtigung der Schiefergruben?) + Zigaretenschachtel des „Congrès libéral 1932“



Detailliertere Ansichten dieser Objekte können in dem offiziellen Katalog nachgeschaut werden:

http://www.luxem.beer/files/2017/catalogue_MB2L.pdf